

Reichsstädte namentlich viele Ausbeute gewährt, neben allerlei einzelnen Notizen über Personen und Orte; vgl. nur im Register — Hall, Heilbronn, Mergentheim, Weinsberg u. s. w., Rotenburg a. T., Wimpfen; v. Hohenlohe, v. Weinsberg u. dgl. m. Der von Hohenriet, welcher S. 510 vorkommt in einer Rotenburger Rechnung, ist nicht ein Hr. v. Hohenried bei Hafffurt in Unterfranken, sondern Walther von Heinrieth, welcher damals (1385) Gamesfeld und Insingen bei Rotenburg besaß, auch Bürger und Diener der Stadt geworden war. Gelegenheit also für ihn oder wider ihn in Verhandlungen verwickelt zu werden, gab es reichlich.

Ein bloßes Versehen ist die Bezeichnung der Grafen von Kirchberg S. 624 als „an der Jart“, statt — an der Jller.

Von besonderem Interesse für unsern Vereinsbezirk sind die Nachrichten über den Landfrieden in Franken (z. B. Seite 196 ff. 216 ff. 243 ff. 285 ff. 315 ff. u. s. w.; der Reichstag in Rotenburg a. 1377 und neben etlichen Fürstenzusammenkünften zu Mergentheim a. 1384 (S. 428 ff.) und 1386 (S. 525 ff.) ein Reichstag zu Mergentheim im October und November 1387 (S. 572 ff.), wenn auch ohne den König abgehalten.

K. Wenzels Münzgesetz von 1385, wodurch das Schlagen von Hellern mit Kreuz und Hand eine immer größere Ausdehnung bekam, s. S. 477 ff. H. B.

3. Neue Beiträge zur Geschichte deutschen Alterthums.

Herausgegeben vom Hennebergischen alterthumsforschenden Verein. Dritte Lieferung, Meiningen 1867.

In diesem Hefte findet sich S. 247 ff. ein Aufsatz von G. Brückner, Archivrath zc.: Der Kennstieg in seiner historischen Bedeutung — oder: war das obere Werra- und Mainland jemals Thüringisch?

Wir zeigen diesen interessanten Aufsatz hier an, obwohl es scheinen könnte, daß er mit württembergisch Franken keinerlei Ge-

meinschaft habe. Einmal entscheidet die Thatsache, wenn die Gegend von Würzburg einmal zu Thüringen gehörte, oder nicht, auch über die nördliche Spitze unseres Gebiets, über die Taubergengegend wenigstens. Dann aber wird eine auch von uns schon z. B. im Jahreshft 1852 S. 60 f. behandelte Frage wesentlich berührt, die Frage nemlich, wo denn wohl die Salinen gelegen sind, über deren Besitz die Ratten und Hermunduren einen blutigen Krieg geführt haben? Tacitus, Annales XIII, 57. Daß nicht an unser Hall am Kocher zu denken ist, habe ich jederzeit behauptet, und vielmehr an die fränkische Saale, an die Gegend von Rissingen gedacht.

Hr. Archivrath Brückner setzt nun auseinander, die Grenze der Hermunduren oder Thüringer sei ursprünglich den Ratten gegenüber der Thüringer Wald (niemals südlicher) gewesen mit seiner Grenzlinie, dem Rennstieg, auf der Höhe des Gebirgs und zwar bis zum Einfluß der Hörsel in die Werra, von wo an die Grenze diesem letzteren Fluß folgte. In Folge des Siegs der Hermunduren aber schlugen sie ein Stück Landes südlich vom thüringer Wald bis an die Werra und sogar noch über die obere Werra hinüber zu ihrem Gebiet, um die Salinen bei Salzungen genießen zu können. Ebenso überschritten sie die untere Werra und nahmen den ringförmig begrenzten Ringgau hinweg, um die Kreuzburg-Allendorfer Salinen in ihren Besitz zu bekommen.

Die ganze Darstellung hat so viel Ueberzeugendes, daß wir dem Hrn. Verfasser gerne glauben. Unsere Behauptung, daß nicht Hall gemeint sein könne, wird jedenfalls auch wieder bestätigt.

H. B.